

Zickenalarm!

DER NUGGI-GRABEN

Kinderlose Frauen und Mütter werfen sich gegenseitig Arroganz und fehlende Toleranz vor. Familiensoziologe François Höpflinger sagt warum.

François Höpflinger, Sie haben den Graben zwischen Eltern und Kinderlosen bereits 2007 prophezeit. Was hat Sie damals zu dieser Annahme bewegt? Die Zahl kinderloser Frauen hatte zugenommen, und es war abzusehen, dass Haushalte mit Kindern zu einer demografischen Minderheit werden. Zudem sahen wir, dass sich die Menschen stärker denn je mit ihrer aktuellen Lebensphase wie Elternschaft oder jugendorientiertem Erwachsenenalter identifizieren und dementsprechend auch ihren Lebensstil anpassen.

Das heisst? Späte Eltern – und das sind heute viele – ändern ihren Lebensstil viel bewusster und radikaler als jüngere. Jüngere Eltern sind weniger bereit, ihren Lebensstil aufzugeben, auf Reisen oder Ausgang zu verzichten. Da nun ältere Menschen ohne Kinder eher den jugendorientierten Lebensstil fortsetzen, kann dies zu Spannungen zwischen späten Eltern und älteren Kinderlosen führen. Es prallen unterschiedliche Welten aufeinander.

Warum aber reagieren kinderlose Frauen gereizt auf Mütter? Jüngere kinderlose Frauen haben kein Problem mit Müttern, weil

für sie die Mutterschaft meistens noch eine Option ist und sie in den Müttern sozusagen ihre eigene Zukunft sehen. Wenn diese Frauen dann gegen die vierzig gehen und realisieren, dass der Zug abgefahren ist, kann dies zu Aggressionen führen gegenüber denen, die im Zug sitzen. In unserer post-modernen Gesellschaft hält man sich gern alle Optionen offen.

Und was haben Mütter gegen kinderlose Frauen? Zu sehen, dass andere nach wie vor Zeit für sich selbst haben, kann Neid hervorrufen. Gleichzeitig bringen Mütter oft zum Ausdruck, dass kinderlose



Frauen für sie nicht so interessant sind, weil diese ein Leben führen, mit dem sie abgeschlossen haben.

Sind Mütter selbstbewusster geworden? Ja, sie haben weniger Kinder und wollen die Phase, in der die Kinder klein sind, bewusst erleben. Viele bleiben die ersten Jahre zu Hause oder definieren die Mutterschaft als Teilzeit-Lebensrolle.

Sind Kinder heute so verzogen, wie moniert wird? Das kommt schon vor, man spricht in diesem Zusammenhang sogar von Kinder-Königen. Die Familie ist kinderfreundlicher geworden – aber die Gesellschaft als Ganzes nicht.

Woran kann man das festmachen? In den Städten gibt es keine Freiräume mehr, Kinder können sich nirgends mehr unbeaufsichtigt bewegen. Ihnen steht sogar viel weniger Platz zur Verfügung als etwa den Autos. Häuser werden eher behinderten- als familiengerecht gebaut. Und Krippenplätze sind immer noch knapp und teuer.

Schürt das die Aggressionen der Mütter gegen die Kinderlosen? Möglich. Eltern glauben aber auch, dass die Nachteile durch einen emotionalen Gewinn wettgemacht werden.

Diesen emotionalen Gewinn thematisieren Mütter gegenüber

ERLAUBT?

Darf man im Gartenrestaurant rauchen, wenn man neben einer Mutter mit Baby sitzt?

→ Knigge-Expertin Monika Seeger: «Nein, aus Rücksicht stellt man in diesem Moment das Rauchen ein. Denn Rauchen wäre unhöflich und respektlos gegenüber der Mutter und dem Kleinkind. Vor allem wenn der Rauch ständig in die Richtung der beiden zieht. Und in solchen Situationen geht der Rauch immer in die falsche Richtung!»

kinderlosen Frauen eher selten. Aus Rücksicht? Der Grund ist eher, dass man die Nachteile des Familienlebens besser als die Vorteile. Gut, man könnte sagen: Man erlebt eine tiefe emotionale Bindung, die Erziehung eines Kindes beinhaltet ein Gestaltungselement, Eltern werden nach ihrem Tod etwas hinterlassen. Das jemandem zu erklären, der keine Kinder hat, ist schwierig.

Man versteht sich einfach nicht. Ja, man spricht plötzlich zwei verschiedene Sprachen. Aber der Nuggi-Graben hat auch andere, praktische Gründe: Kinderlose meiden Ferienorte während der Schulferien, Familien meiden kinderunfreundliche Restaurants. Kinderlose wohnen in der Innenstadt, Familien am Stadtrand. Der Mensch sucht sich gleich Gesinnte, weil es das Leben einfacher macht.

Wie kann der Zwist zwischen Müttern und kinderlosen Frauen gestoppt werden? Der Nuggi-Graben schliesst sich nach der Kleinkinderphase automatisch wieder. Erst wenn die Grosskinder zur Welt kommen, driften die Lebensstile erneut auseinander.

Verläuft der Nuggi-Graben auch zwischen Vätern und kinderlosen Männern? Viel weniger. Es gibt heute zwar vereinzelte Männer, die als Väter sehr engagiert sind. Doch für die meisten Männer ist Vaterschaft noch immer keine zentrale Rolle.



GERÜMPEL-TURNIER IM BÜRO

An alle Büro-Chaotinnen: Wer seinen Schreibtisch aufräumt, gewinnt nicht nur Zeit, sondern sieht auch fünf Jahre jünger aus! Mylène Nicole Alt* über ihre Erfahrungen als Profi-Aufräumerin.

1 Teebeutel aus kälteren Tagen
2 Fliegenklatsche
3 Glückskatze ohne Batterie
4 Minitrommel eines Lokalpatrioten
5 Kassetti, antik
6 Fan-Pin, getragen
7 Klammer-Schwänchen
8 Schatulle, ein Geschenk
9 Zahnpastatube
10 Püppchen unklarer Herkunft
11 Porno-DVDs, zu Recherche-Zwecken erworben
12 Velo-Vignette von 2008, unbenutzt
13 Afrikanisches Räucherzeug
14 Tennisball
15 Wecker in iMac-Form
16 Velopedale
17 Eiskaltes Händchen, dekoriert
18 Leucht-Madonna eines Nicht-Katholiken
19 Glühbirnen, kaputt

«Meine erste Frage lautet jeweils: Was stört am meisten? Dort muss man zuerst loslegen.»

«Das Chaos auf dem Bürotisch sorgt für ein mindestens genauso grosses Chaos im Kopf.»

«Je mehr Zeug herumliegt, desto mehr Zeit verbringt man mit Suchen.»

«Es ist nicht wichtig, was man beim Aufräumen für ein System hat. Wichtig ist, dass man überhaupt anfängt.»

«Beim Entscheiden, was in den Abfall wandern soll, kann ich gut helfen.»

«Es ist nicht wichtig, was man beim Aufräumen für ein System hat. Wichtig ist, dass man überhaupt anfängt.»

«Von aussen lässt sich objektiver beurteilen, ob etwas aus gutem Grund auf dem Tisch liegt. Selbst hängt man oft an Banalem.»

«Beim Aufräumen machen die Leute tatsächlich eine sichtbare Verwandlung durch. Vor dem Aufräumen sind viele noch total verkniffen und gefrustet. Sobald der Ballast des Chaos von ihnen abgefallen ist, wirken sie gleich um fünf Jahre jünger.»

«Man soll seinen Platz so gestalten, dass man sich wohl fühlt. Ich zwingen daher niemanden dazu, ein Leertischler zu werden.»

«Das Wichtigste ist, dranubleiben und sich auf eine Baustelle zu konzentrieren.»

APPLAUS, APPLAUS!

Jederzeit frischer Atem!

Schütze uns vor PC-Crash!

ENTDECKT BEI EINEM RUNDGANG DURCH DIE ANNABELLE-REDAKTION:
1 Teebeutel aus kälteren Tagen 2 Fliegenklatsche 3 Glückskatze ohne Batterie 4 Minitrommel eines Lokalpatrioten 5 Kassetti, antik 6 Fan-Pin, getragen 7 Klammer-Schwänchen 8 Schatulle, ein Geschenk 9 Zahnpastatube 10 Püppchen unklarer Herkunft 11 Porno-DVDs, zu Recherche-Zwecken erworben 12 Velo-Vignette von 2008, unbenutzt 13 Afrikanisches Räucherzeug 14 Tennisball 15 Wecker in iMac-Form 16 Velopedale 17 Eiskaltes Händchen, dekoriert 18 Leucht-Madonna eines Nicht-Katholiken 19 Glühbirnen, kaputt
WAS DAS ALLES SOLL, WISSEN WIR LEIDER AUCH NICHT ...



CASH-KURS

Neuerdings kann ich es mir leisten, monatlich einen Teil meines Lohns auf die Seite zu legen. Wie soll ich sparen – und wie viel?

→ Es ist ein gutes Gefühl, wenn man etwas auf die hohe Kante legen kann. Damit es so bleibt, ist Disziplin notwendig. Als erster Schritt ist die Erstellung eines Budgets hilfreich. So können Sie prüfen, ob der Überschuss schwankt und grössere Ausgaben wie etwa Steuern oder Ferien ein Loch in die Kasse reissen. Einige grössere Ausgaben, wie die oben erwähnten, fallen periodisch an und können geplant werden. Es empfiehlt sich, jeden Monat für diese Auslagen etwas auf die Seite zu legen. Für Unvorhergesehenes ist es sinnvoll, eine Reserve in Höhe der Auslagen von etwa vier Monaten anzulegen. So stehen weder Zahnarztrechnung noch Reparaturen oder eine Ersatzanschaffung übermässig. Haben Sie das Töpfchen für alle regelmässigen und periodischen Aufwände gedeckt, können Sie das sparen, was übrig bleibt.

Wählen Sie zum Start Sparmöglichkeiten, die Sie in Ihren Plänen nicht einschränken. Erst wenn ein Grundstock so angespart ist, sollte man sich länger binden. Viele Infos dazu finden Sie auf Budgetberatung.ch – mit Links, Onlinetools und Adressen.

— Haben Sie Fragen zu Geld und Investment? Expertin Beatrice Zwicky antwortet auf annabelle.ch/geld. Ausgewählte Fragen werden in *annabelle* gekürzt publiziert.